



Neeme Järvi

Der Vater ist Chefdirigent in Göteborg und Detroit sowie Ehrendirigent des Royal Scottish Orchestra; der Sohn war bis vor kurzem Chefdirigent in Malmö, steht zur Zeit als „Principal Guest Conductor“ am Pult des Königlichen Philharmonischen Orchesters Stockholm und beim City of Birmingham Orchestra. Gregor Willmes traf Neeme Järvi in Köln und Paavo Järvi in Frankfurt, wo die beiden fast zeitgleich bei den jeweiligen Rundfunksinfonieorchestern gastierten.

Die fünfte Sinfonie von Carl Nielsen – 1921 bis 1922 komponiert – ist noch immer kein regelmäßiger Gast in deutschen Konzertsälen. Obwohl sie sich mit Werken Mahlers oder Schostakowitschs messen kann. Nicht unbedingt in der zeitlichen Ausdehnung. Aber das zweisätzige, rund halbstündige Werk besitzt mit seinen harmonischen Reibungen, seinen Aufschwüngen, trügerischen Holzbläseridyllen und seinen Katastrophengestalten eine Ausdruckskraft, die zum Beeindruckendsten zählt, was in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts geschrieben worden ist.

Der Mann, der das Werk in der Alten Oper mit dem Radio-Sinfonie-Orchester Frankfurt probt, hat es genau studiert. „A little more marcato“, ruft Paavo Järvi dem Pauker zu. Järvis Dirigierstil wirkt von seiner Körperhaltung her aristokratisch. Er malt mit der linken Hand den Notentext aus, während er mit dem Taktstock in der rechten das Metrum vorgibt. Und gelegentlich – wenn das Aristokratische dem Sportiven weicht – erinnert er an Leonard Bernstein, bei dem er Sommerkurse besuchte. Die motivierende Art des 35jährigen gefällt den Frankfurtern. „Die Orchestermusiker kamen in den letz-

ten Tagen einzeln zu mir und sagten, wir sollten ihn sofort wieder einladen“, erzählt Medi Gasteiner-Girth, die Managerin des Orchesters. Das erste Gastspiel von Paavo Järvi beim RSO soll nicht das letzte bleiben.

Nach der Probe treffe ich Järvi in seiner Garderobe. „Wird das eine dieser Vater-Sohn-Geschichten?“, fragt er gleich zu Beginn. Nicht, daß er etwas dagegen hat, aber es habe schon Millionen davon gegeben. Die Zahl wirkt übertrieben – aber hat ihre Berechtigung: Man kann einfach über Paavo Järvi nicht schreiben, ohne im selben Atemzug Neeme Järvi zu nennen.

NEEME UND PAAVO JÄRVI

Die Anwälte Estlands



Paavo Järvi

Foto: Chris Frazer Smith

„Zu viele“ dieser Geschichten seien schon geschrieben worden, nur weil er einen berühmten Vater habe, meint Paavo Järvi. Und häufig seien die Journalisten enttäuscht, weil es keine Konflikt-Story gebe wie beispielsweise bei Carlos Kleiber und seinem Vater Erich. Paavo Järvi: „Es klingt merkwürdig, wenn ich das sage: Aber ich glaube, mein Vater ist mein größter Fan, und ich bin sein größter Fan.“

Stimmt: „Ich bin sehr stolz auf meine drei Kinder. Sie sind alle Musiker. Und Paavo ist ein wunderbarer Dirigent“, sagt Neeme Järvi. Und holt dann zur Familiengeschichte aus: „Mein 13 Jahre älterer Bruder Wallo war der erste Dirigent in unserer Familie. Ich bin der zweite, Paavo der dritte, und mein jüngerer Sohn Kristjan (mit 25 bereits Assistent von Esa-Pekka Salonen beim Los Angeles Philharmonic) ist der vierte.“ Nicht zu vergessen Maarika, seine Tochter, Solo-Flötistin im Radio-Sinfonie-Orchester Madrid.

Die Järvis – eine Musikerfamilie aus Estland: In Tallin wurde Neeme Järvi 1937 geboren. Dort begann er auch sein Musikstudium, das er später in St. Petersburg bei Nikolai Rabinowitsch und Jewgenij Mrawinskij fortsetzte. Schnell machte er Karriere, wurde bereits 1963 (also mit 26 Jahren) Direktor des Orchesters des Estnischen Rundfunks und Fernsehens, drei Jahre später auch Chefdirigent der Talliner Oper. Von 1976 bis zu seiner Emigration 1980 war er Chefdirigent und Künstlerischer Direktor des neu gegründeten Estländischen Staatsorchesters. Während dieser Zeit machte sich Neeme Järvi auch für estnische Komponisten stark, brachte etwa Werke von Eduard Tubin und Arvo Pärt zur Uraufführung, lange bevor diese auch im Westen bekannt oder gar populär wurden. „Ich war der erste, der bis zur dritten Sinfonie Pärts Stücke gespielt hat“, erinnert er sich.

Auf den Erfolg von Pärt und Tubin im Westen angesprochen, erklärt Neeme Järvi: „Estland hat eine Menge talentierter junger Komponisten, welche nicht so bekannt sind, weil wir 40 Jahre das sowjetische Regime hatten. Wir waren ein geschlossenes Land. Und wir hatten lange nicht die Möglichkeit, estnische Komponisten zu spielen. Unsere Musik war verboten. Tubin emigrierte und lebte in Schweden. Und

Pärt ging gemeinsam mit mir in den Westen. Und das ist der Grund, warum Tubin und Pärt hier berühmter sind.“

Bis 1980 wuchs auch Paavo Järvi, Jahrgang 1962, in Tallin auf und studierte dort – wie bereits der Vater – Schlagzeug und Dirigieren. Später besuchte er in Amerika das Los Angeles Philharmonic Institute und das Curtis Institute of Music. Daß sein erster Auftritt beim Estländischen Staatsorchester einen besonders starken

Der vierte Järvi kommt demnächst

Eindruck hinterließ, ist angesichts seines Lebensweges kein Wunder: „Ich verließ das Land mit achtzehn, und letztes Jahr kam ich zum ersten Mal zurück. Ich dirigierte die sechste Sinfonie von Mahler. Und ich war nie nervöser und habe noch nie mehr Verantwortung gespürt als beim Dirigieren in Estland. Weil ich mit diesem Orchester aufgewachsen bin, die Proben meines Vaters besucht habe. Viele Musiker aus dieser Zeit sind noch da und erinnerten sich daran. So war es ein sehr wichtiger Moment und ein großer Erfolg für mich, eine der wichtigsten Erfahrungen meines Lebens.“

Nicht nur das Land, sondern auch seine Komponisten liegen dem Dirigenten am Herzen. Das zeigt bereits seine stetig wachsende Diskographie: So hat er für das schwedische Label BIS mit dem Malmöer Orchester Sinfonien von Lepo Sumera aufgenommen. Und bei Virgin Classics – wo er seit 1995 exklusiv unter Vertrag ist – hat er eine CD mit dem bezeichnenden Titel „Searching for Roots“ herausgebracht: Mit dem Königlichen Orchester in Stockholm spielte Järvi dafür Werke von Eduard Tubin, Arvo Pärt und Erkki-Sven Tüür ein. Und es ist kein Zufall, daß sein Vater das gleiche Repertoire bevorzugt. Vielmehr habe dieser gegenüber Paavo immer betont, „wie wichtig es ist, neue Musik und neue estnische Musik zu dirigieren“.

Auch die Vorliebe für skandinavische Komponisten teilen

Vater und Sohn. Paavo etwa hat von Sibelius die „Lemminkäinen Suite“ und „Kullervo“ (vgl. FF 3/98, S.47) aufgenommen. „Kullervo“ ist phantastisch. Ich liebe es sehr. Es ist die beste ‚Kullervo‘-Aufnahme, die es gibt“, lobt der Vater und schwärmt weiter: „Der letzte Satz ist so langsam und so ernsthaft...“

Auch Neeme Järvi hat sich der Werke von Sibelius immer wieder angenommen. Über 310 Titel finden sich in seiner Diskographie, die er mit verschiedenen Orchestern für verschiedene Firmen aufgenommen hat. In den achtziger Jahren hat er für BIS beispielsweise Gesamtaufnahmen der Sinfonien von Martinu (mit den Bamberger Symphonikern) und Gade (Stockholm Sinfonietta) vorgelegt. BIS produzierte auch zahlreiche CDs mit ihm und den Göteborger Symphonikern, denen er seit 1982 als Chefdirigent verbunden ist, so unter anderem die Sinfonien von Sibelius und Stenhammer und Orchesterwerke von Eduard Tubin.

Eine lange Zusammenarbeit verband ihn darüber hinaus mit der britischen Schallplattenfirma Chandos, für die er mit dem Chicago Symphony und dem Detroit Symphony Orchestra zahlreiche Aufnahmen machte, darunter die Sinfonien von Franz Schmidt.

Zuletzt engagierte er sich in einer großen Reihe bei Chandos mit dem Detroit Symphony Orchestra, dem er seit acht Jahren als Chefdirigent vorsteht, für amerikanische Komponisten. „Es gibt so wunderbare Musik etwa von Amy Beach und von George Whitefield Chadwick. Hören sie sich den zweiten Satz der dritten Sinfonie

**Estnische
Verbindung:
Paavo Järvi
mit dem
Komponisten
Erkki-Sven
Tüür.**

Foto: Graeme Lewis



an, und sie hören eine wundervolle Brahms-Sinfonie. Amerika hat eine Menge gute Musik, aber Amerika spielt sie nicht. Sie setzen Gershwin, Bernstein, Copland und ein bißchen Ives auf's Programm. Und das ist es. Das Problem ist auch, daß in den USA eine Menge europäischer Dirigenten arbeiten. Und sie spielen keine amerikanische Musik“, erklärt Neeme Järvi.

Daß Chandos in Zukunft nicht mehr mit dem Orchester aus Detroit arbeiten will, stimmt ihn traurig: „Erstens, weil wir eine sehr gute Schallplattenfirma verlieren, und zweitens, weil Chandos ein gutes Orchester verliert. Und das ist keine gute Entscheidung. Aber wenn sie es besser wissen...“ Wie gut das Orchester aus Detroit ist,

schlecht verkaufte und sich Schallplattenfirmen auf bislang vernachlässigte Komponisten stürzten, betätigte sich dieser als „Goldgräber“ (vgl. FF 1/93). So trug seine Gesamteinspielung der Sinfonien von Franz Berwald (1796-1868) mit den Göteborger Sinfonikern für die Deutsche Grammophon – übrigens die dritte Plattenfirma, für die Neeme Järvi regelmäßig tätig ist – Mitte der achtziger Jahre wesentlich dazu bei, diesen fast vergessenen Komponisten wieder ins Bewußtsein der Musikwelt zu heben. Und daß die Zusammenarbeit zwischen Neeme Järvi, den Göteborgern und der Deutschen Grammophon noch immer Früchte trägt, bewies zuletzt die Einspielung der

Romantiker, aber ich liebe genauso klassische Musik. Ich liebe Haydn sehr. Er ist mein Favorit. In den Sinfonien gibt es sehr viele interessante Dinge, die man ausfindig machen kann.“

Paavo Järvi kennt die meisten Einspielungen seines Vaters. Er meint: „Wenn ich im Auto sitze, und ich höre nicht, wessen Aufnahme einer Dvorák-Sinfonie es ist, kann ich immer sagen, wenn es seine ist. Weil sie alle wie Live-Aufnahmen klingen. Was – für meine Begriffe – das größte Kompliment ist.“ Mit Paavo selbst, dem City of Birmingham Symphony Orchestra sowie Truls Mørk hat Virgin soeben die „Sinfonia concertante“ op. 125 von Prokofieff und das Cellokonzert op. 66 von Miaskowsky herausgebracht. Ebenfalls mit dem Orchester aus Birmingham sowie mit Wayne Marshall (Klavier) und Sabine Meyer hat Paavo Järvi gerade die sinfonischen Tänze aus der „West Side Story“, das „Divertimento für Orchester“, „Facsimile“ und „Prelude, Fugue and Riffs“ für Solo-Klarinette und Jazz-Orchester von Leonard Bernstein aufgenommen, eine CD, die im Herbst erscheinen soll. Und wie war die Zusammenarbeit mit Sabine Meyer? „Als ich sie das erste Mal sah, dachte ich: ‚Hmmm, ist das wohl die Richtige? Sie ist ein Star der Klassik.‘ Aber dann sah ich sie auf die Bühne kommen, und sie hatte hohe Absätze und ein modisches Outfit und sie spielte wie ein Gott. Sie ist phantastisch! Ich wollte einen wirklichen Solisten diesen Part spielen lassen, weil er sehr kompliziert ist, immerhin ist er für Benny Goodman geschrieben. So ist es nicht nur eine Sache des Klarinetten-Spiels, sondern eine der Persönlichkeit. Und die hat sie.“

Leonard Bernstein hat übrigens einen nachhaltigen Eindruck bei Paavo Järvi hinterlassen: „Ich lernte von ihm in Sommerkursen in Los Angeles. Und wahrscheinlich war er das einzige Genie, das ich in meinem Leben getroffen habe. So eine Aura und Energie und Anziehungskraft. Es ist schwer zu beschreiben. Es ist eine Kombination aus seinem enormen Wissen und seinem Talent, seiner Persönlichkeit, seinem Charisma, seinem Ruhm und seinem komplett wilden Lebensstil.“ Als ich ihn traf, war er sehr krank, aber wenn er Musik machte, war er ein junger Mann. Er hatte Energie, er war hundertprozentig bei der Sache, er gab bei jeder Probe hundert Prozent. (...) Und das war für mich die beste Lehre.“

Immer hundert Prozent geben – das ist

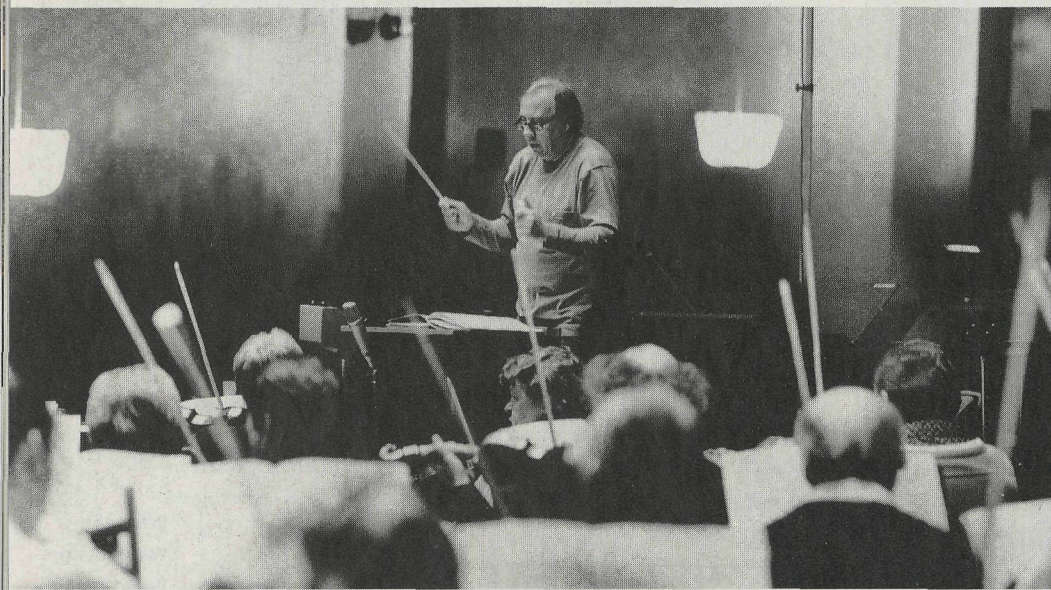


Foto: Gunnar Bunker

Einsatz für nordische Komponisten: Mit den Göteborger Sinfonikern hat Neeme Järvi unter anderem eine maßstabsetzende Einspielung der Sinfonien von Franz Berwald vorgelegt.

konnte man im Mai in der Kölner Philharmonie erleben, wo es anlässlich einer großen Europatournee gastierte und erst nach drei Zugaben entlassen wurde. Auf dem Programm standen mit Barber, Ellington, Copland und William Grant Still ausschließlich amerikanische Komponisten. Und die Spielfreude, mit der die Amerikaner diese tonale, mal romantische, mal swingende, dabei jederzeit gefällige Musik vortrug, beeindruckte genauso wie die technische Perfektion der Musiker: Eine geschmeidige homogene Streichergruppe, brillantes Blech, tonschön musizierende Holzbläser – das Detroit Symphony Orchestra kann sich ohne Zweifel mit jedem europäischen Spitzenorchester messen.

Doch zurück zu Neeme Järvi: Schon lange bevor sich das Standard-Repertoire

Rachmaninoff-Opern „Aleko“, „Der geizige Ritter“ und „Francesca da Rimini“ (vgl. FF 4/98, S. 70).

Fragt man den Schatzgräber allerdings nach dem, was er nach seinen 310 Titeln nun am liebsten auf CD bannen würde, überrascht die Antwort: „Mainstream-Repertoire, ich würde beispielsweise gern Schumann einspielen, weil ich nie die Gelegenheit hatte, dieses Repertoire aufzunehmen, was traurig ist. Es gibt so viele verschiedene Arten von Musik, die ich dirigiert habe. Und nun – glaube ich – ist es in meinen Sechzigern an der Zeit, etwas wirklich wichtiges zu machen. Zum Beispiel Brahms-Sinfonien.“

Allein auf die Musik des 19. und 20. Jahrhunderts möchte sich Neeme Järvi auch nicht festlegen lassen: „Ja, ich bin ein

Foto: Simon Fowler



Paavo Järvi

Paavo Järvi Auswahldiskographie

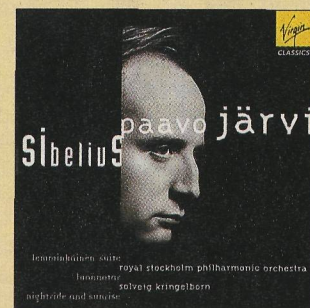
Miaskowsky, Cellokonzert op. 66; **Prokofieff**, Sinfonia concertante op. 125; Mørk, COBSO Virgin/EMI CD 5 45282-2

Nystroem, Ishavet, Violakonzert (Hommage an Frankreich), Sinfonia concertante für Cello und Orchester, Imai, Ullner, MS BIS/Disco-Center CD 682

Pärt, Nekrolog, Sinfonie Nr. 1; **Tubin**, Sinfonie Nr. 11; **Tüür**, Searching for Roots, Insula deserta, Zeitraum; KPOS Virgin/EMI CD 5 45212-2

Poulenc, Sinfonietta für Orchester; **Jolivet**, Konzert für Flöte und Orchester; **Roussel**, Sinfonietta für Streichorchester; **Ibert**, Divertissement für Kammerorchester; Tapiola Sinfonietta BIS/Disco-Center CD 630

Schmidt/Jansson, Öresund Sinfonie, **Gade**, Violinkonzert op. 56; Hamnøy, Lundh, Ars Nova Vokal Ensemble, Kontra, MS BIS/Disco-Center CD 672



Sibelius, Lemminkäinen Suite, Luonnotar, Nächtlicher Ritt und Sonnenaufgang; KPOS Virgin/EMI CD 5 45213-2

Sibelius, Kullervo; Stene, Mattei, Nationaler Estnischer Männerchor, KPOS Virgin/EMI CD 5 45292-2

Stenhammer, Klavierkonzert Nr. 1, Zwei gefühlvolle Romanzen für Violine und Orchester, Florez und Blanzeflor für Bariton und Orchester; Derwinger, Wallin, Mattei, MS BIS/Disco-Center CD 550

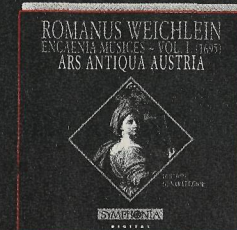
Sumera, Sinfonien Nr. 1 bis 3; MS BIS/Disco-Center CD 660

Sumera, Musica tenera, Klavierkonzert, Sinfonie Nr. 4, Serena borealis; MS BIS/Disco-Center CD 690

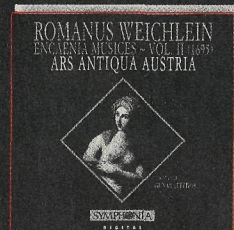
Sumera, Sinfonie Nr. 5, Musik für Kammerorchester, In memoriam; MS BIS/Disco-Center CD 770

Abkürzungen:
COBSO = City of Birmingham Symphony Orchestra
KPOS = Königliches Philharmonisches Orchester Stockholm
MS = Malmö Sinfonie Orchester

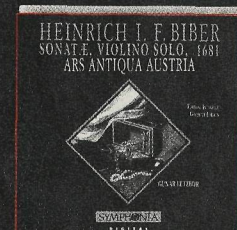
ARS ANTIQUA AUSTRIA



SY 93S23



SY 94S30



SY 94D28



SY 94134

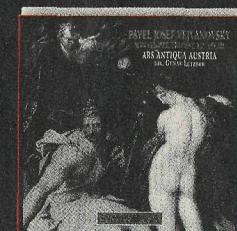


SY 95143



SY 95139

DER "Österreichische Klang"



SY 96151

Vertrieb in Deutschland durch Polymedia Music Service
CDs über den Fachhandel erhältlich

Alfvén, Sinfonie Nr. 1 u.a.; RSPO
BIS/Disco-Center CD 395

Alfvén, Sinfonie Nr. 3 u.a.; RSPO
BIS/Disco-Center CD 455

Alfvén, Sinfonie Nr. 5 u.a.; RSPO
BIS/Disco-Center CD 585

Alfvén, Mitsommer-Vigil, Uppsala-
Rhapsodie, Dalarhapsodie u.a.; RSPO
BIS/Disco-Center CD 725

Barber, Sinfonie Nr. 1; Beach, Sinfonie in
e-Moll (gälische); DSO
Chandos/Koch CD 8958

Barber, Sinfonie Nr. 2, Adagio für Streicher
op. 11; Bristow, Sinfonie Nr. 2; DSO
Chandos/Koch CD 9169

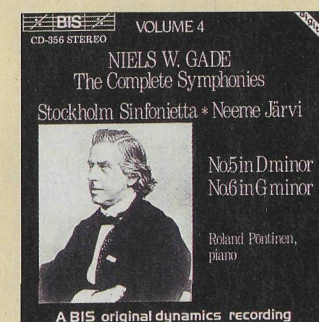
Berwald, Sinfonien Nr. 1 - 4; GS
DG 2 CD 445 581-2

Chadwick, Sinfonie Nr. 2, Sinfonische
Skizzen; DSO
Chandos/Koch CD 9334

Chadwick, Sinfonie Nr. 3; Barber, Auszüge
aus „Vanessa“ u.a.; DSO
Chandos/Koch CD 9253

Fibich, Sinfonie Nr. 1, Smetana, Vysehrad,
Vltava; DSO
Chandos/Koch CD 9230

Fibich, Sinfonien Nr. 2 u. 3; DSO
Chandos/Koch CD 9328



Gade, Sinfonien Nr. 1 - 8; Stockholm
Sinfonietta
BIS/Disco-Center 4 CD 338/339/355/356

Harris, Sinfonie Nr. 3, Copland, Sinfonie
Nr. 3; DSO
Chandos/Koch CD 9474

Ives, Sinfonie Nr. 1 u. 2; DSO
Chandos/Koch CD 9390

Marguste, Concerto piccolo Nr. 2 op. 44,
Schalmeienweisen op. 19, Das ist Estland u.a.;
Ain Sarv, Heldur Vär (Schalmei), Jaan Sarv
(Synthesizer), Kammerorchester Tallin u.a.
Antes/Bella Musica CD 31.9076

Marguste, Fantasie und Fuge op. 31,
Grünes Fresko op. 65 Nr. 1 u.a.; Ines
Maidre, Rolf Uusväli (Orgel), Orchester des
Estnischen Rundfunks
Antes/Bella Musica CD 31.9099

Mahler, Sinfonie Nr. 1; RSNO
Chandos/Koch CD 9308

Mahler, Sinfonie Nr. 3; Royal Scottish
National Chorus & Junior Chorus, RSNO
Chandos/Koch 2 CD 9117/8

Mahler, Sinfonie Nr. 4, Lieder eines fahren-
den Gesellen; Linda Finnie, RSNO
Chandos/Koch CD 8951

Mahler, Sinfonie Nr. 5; RSNO
Chandos/Koch CD 8829

Mahler, Sinfonie Nr. 6; RSNO
Chandos/Koch CD 9207

Mahler, Sinfonie Nr. 8; verschied. Solisten
und Chöre, Göteborger Opernorchester, GS
BIS/Disco-Center CD 700

Martini, Sinfonien Nr. 1 - 6; Bamberger
Symphoniker
BIS/Disco-Center 3 CD 362/363/402

Nielsen, Sinfonien Nr. 1 - 6; Isokoski,
Hynninen, GSO
DG 3 CD 437 507-2

Pärt, Sinfonien Nr. 1 u. 2, Cellokonzert
„Pro et Contra“, Perpetuum Mobile op. 10;
Frans Helmerson (Cello), Bamberger
Symphoniker
BIS/Disco-Center CD 434

Prokofieff, Sinfonien Nr. 1 - 7; RSNO
Chandos/Koch 4 CD 8931-4

Prokofieff, Walzer Suite op. 110, Zwei
Pushkin Walzer op. 120, Zwei Walzer aus
„Die Sage der Steinblume“; RSNO
Chandos/Koch CD 7076

Rachmaninoff, Aleko, Der geizige Ritter,
Francesca da Rimini; Leiferkus, Levinsky,
Kotscherga, Guleghina, von Otter,
Aleksashkin, Larin, Chernov, Caley, GS
DG 3 CD 453 452-2

Rimsky-Korssakoff, Scheherazade,
Dubinuschka, Der Hummelflug, Ouvertüre
zu Zar Boris, Ouvertüre zu Zeder und
Palme; RSNO
Chandos/Koch CD 7093

Roussel, Sinfonien Nr. 3 u. 4, Bacchus et
Ariane op. 43, Sinfonietta op. 52; DSO
Chandos/Koch CD 7007

Abkürzungen

CSO = Chicago Symphony Orchestra
DSO = Detroit Symphony Orchestra
GS = Göteborger Symphoniker
LSO = London Symphony Orchestra

Schmidt, Sinfonien Nr. 1 - 4; CSO, DSO
Chandos/Koch 4 CD 9568(4)

Schnittke, Sinfonie Nr. 5 u.a.; GS
BIS/Disco-Center CD 427

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 11; GS
DG CD 429 405-2

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 12,
Hamlet Suite op. 32 a, Das goldene
Zeitalter, Balletsuite op. 22; GS
DG CD 431 688-2

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 13;
Anatoly Kotcherga, Nationaler Estnischer
Männerchor, GS
DG CD 449 187-2

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 14; Ljuba
Kazarnovskaya, Sergei Leiferkus, GS
DG CD 437 785-2

Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 15,
Oktober, Sinfonisches Gedicht op. 131,
Ouvertüre über russische und kirgische
Themen op. 115; GS

Schostakowitsch, Orchesterlieder (Vol. 1):
Zwei Fabeln nach Krylow, Drei Romanzen
auf Gedichte von Pushkin u.a.; Dyadkova,
Leiferkus, Stutzmann, Orgonasova,
Langridge, GS
DG 439 860-2

Schostakowitsch, Orchesterlieder (Vol. 2):
Sechs Romanzen nach Worten japanischer
Dichter u.a.; Levinsky, Zarembo, Leiferkus,
GS
DG 447 085-2

Sibelius, Finlandia, Luonnotar, Karelia
Suite u.a.; GS
DG CD 447 760-2

Sibelius, Vier Legenden aus „Kalevala“,
Pohjolas Tochter, Nächtlicher Ritt und
Sonnenaufgang; GS
DG CD 453 426-2

Smetana, Ma Vlast; DSO
Chandos/Koch CD 9366

Stenhammer, Sinfonien Nr. 1 u. 2,
Klavierkonzerte Nr. 1 u. 2, Snöfrid,
Midvinter u.a.; Mattei, Walli, Derwinger,
Ortiz, Malmö Sinfonieorchester, GSO,
Paavo und Neeme Järvi
BIS/Disco-Center 3 CD 714/716

Stenhammer, Sinfonien Nr. 1 u. 2,
Serenade op. 31, Excelsior! op. 13; GS
DG 2 CD 445 857-2

RSNO = Royal Scottish National
Orchestra
RSPO = Royal Stockholm Philharmonic
Orchestra

Still, Sinfonie Nr. 1; Ellington, Suite aus
„The River“; DSO
Chandos/Koch CD 9154

Still, Sinfonie Nr. 2; Dawson, Negro Folk
Sinfonie; Ellington, Harlem; DSO
Chandos/Koch CD 9226

Svendsen, Sinfonien Nr. 1 u. 2; GS
BIS/Disco-Center CD 347

Thompson, Sinfonie Nr. 2; Chadwick,
Melpomene u.a.; DSO
Chandos/Koch CD 9439

Tschaikowsky, Suite Nr. 1, Der Sturm
u.a.; DSO
Chandos/Koch CD 9587

Tschaikowsky, Suite Nr. 2 u.a.; DSO
Chandos/Koch CD 9454

Tschaikowsky, Suite Nr. 3, Francesca da
Rimini; DSO
Chandos/Koch CD 9419

Tschaikowsky, Suite Nr. 4 u.a.; DSO
Chandos/Koch CD 9514

Tobias, Des Jona Sendung; Lill, Tauts,
Svensson u.a.; verschied. Chöre, Estnisches
Staatsorchester
BIS/Disco-Center CD 731/732

Tubin, Sinfonie Nr. 1, Konzert für Balalaika
und Orchester u.a.; Emanuel Sheynkman
(Balalaika), Schwedisches Radio-
Sinfonieorchester
BIS/Disco Center CD 351

Tubin, Sinfonie Nr. 7, Sinfonietta auf
Estonische Motive, Konzert für Klavier und
Orchester (1944/45); Roland Pöntinen
(Klavier), GS
BIS/Disco-Center CD 401



Neu:

Strauss, Suite aus Schlagobers, München –
ein Gedächtniswalzer; DSO
Chandos/Koch CD 9606



Zwei Welten, eine Seele

Prokofieffs Sinfonia concertante und Miaskowskys noch ganz der Tradition verpflichtetes Cellokonzert sind untrennbar mit dem Namen Mstislaw Rostropowitsch verbunden. Dieser machte beide Werke im Westen bekannt, seine Einspielungen unter Sargent aus den fünfziger Jahren setzten Maßstäbe, die noch heute gültig sind.

Truls Mørk besitzt das Potential, sich daran zu messen. Der siebenunddreißigjährige Cellist präsentiert sich in Topform, mit blendender Virtuosität, aufregendem Timbre und gestalterischem Weitblick. In seiner Interpretation vereinen sich Sensibilität, technische Brillanz und Musikalität in geradezu idealer Weise. Souverän setzt sich der Norweger über die enormen technischen Schwierigkeiten im Finale bei Prokofieff hinweg, aber auch in Miaskowskys Lyrik und Melancholie vermag er sich glaubhaft einzufühlen. (Die alternative, technisch „entschärfte“ und lyrischere Fassung des letzten Satzes der Sinfonia concertante stammt übrigens von Rostropowitsch.)

Paavo Järvi entlockt dem von Simon Rattle in Hochform gebrachten City of Birmingham Symphony Orchestra eine denkbar breite Palette farblicher und dynamischer Schattierungen. Järvi ist ein sensibler Begleiter, der auch das feinste Pianissimo ausforscht und den Solisten auf Händen trägt – wobei man sich einige exponierte Orchesterstellen durchaus noch

schlagkräftiger und konturenschärfer vorstellen könnte. Großes Lob auch für die Aufnahmetechnik, denn ihr gelang es, die stets heikle Balance zwischen Tutti und Solo auf einen realitätsnahen Kompromiß einzustellen.

Norbert Hornig

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Miaskowsky, Violoncellokonzert c-Moll op. 66; **Prokofieff**, Sinfonia concertante e-Moll op. 125 (+ Bonus-CD mit alternativer Version des Andante con moto); Truls Mørk (Violoncello), City of Birmingham Symphony Orchestra, Paavo Järvi
Virgin/EMI 2 CD 5 45282 2 (84'42")
DDD
Aufnahmedatum: 1997
Vergleichsaufnahme:
Rostropowitsch/Sargent (EMI 7 49548 2)